

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 117 (1991)  
**Heft:** 34

**Rubrik:** Telex

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

«Nein, hab' ich nicht», grunzte ich unwil-  
lig, «nur über Prinz Philip, der sagt, dass die  
Menschen nicht so viele Kinder in die Welt  
setzen sollten.»

«Du bist verrückt. Das interessiert doch  
die Leserinnen der *Blauen Prinzessin* nicht  
die Bohne. Der Philip ist über 70. Natürlich  
will er vom Kinderkriegen nichts mehr wis-  
sen. Was Alter und die Zeit getan – du weisst  
ja.»

«Und das Interview mit Dustin Hoff-  
man? Ist das auch nichts für *Die blaue Prin-  
zessin*? Er ist immerhin Oscar-Preisträger  
und war superb in dem Film *The Rain  
Man*. Jeder in Hollywood nennt ihn das  
Rumpelstilzchen vom Dienst, weil er überall  
Szenen macht, Regisseure verschleisst  
wie Produzenten ihre Mätressen. Erst neu-  
lich hat er in einem hochnoblen Lokal sein  
gratinierter Gemüse in ein Weinglas ge-  
stopft, ein Glas Sekt darüber gegossen und  
laut, wie früher die Garbo, geschrien: *Warum  
kann man mich nicht in Ruhe lassen?*, und  
das alles nur, weil eine feine alte Dame  
ihn um ein Autogramm gebeten hat. *Das ist  
doch eine Story!*»

«Ach was!» liess mich Veruschka abfah-  
ren, «das würdest du auch tun, wenn dir et-  
was über die Leber liefe, und so was wollen  
die Leserinnen von der *Blauen Prinzessin*  
nicht in ihrem Blatt.»

## Ein neuer Mann für Caroline?

«Ja, was mach' ich denn dann mit meinem  
Interview? Es ist doch exklusiv. Er erzählte  
mir, dass er 18 Monate für eine Rolle proben  
muss, und wenn das dem Regisseur nicht  
passt, dann müsstest du eben ...»

«Jetzt wirst du schon wieder ordinär.»

«Er sagte, dann müsstest der Regisseur die  
Geduld aufbringen, die jeder Esel hat.»

Sie zuckte mit der Achsel. «Er muss erst  
mal wieder einen Film machen, oder er ver-  
lässt seine Frau und prügelt sich öffentlich  
mit seinem Nebenbuhler, dann kannst du  
das vielleicht dem *Bild-Express* anbieten.  
Hast du nicht auch was über die Caroline  
von Monaco? Ist doch höchste Zeit, dass die  
einen neuen Mann hat.»

«Nein. Aber ich hätte da was über einen  
Kartenleger, der dem Henry Kissinger ...»

Sie unterbrach mich. «Der Kissinger ist  
out.»

«Dann hätte ich auch eine Anekdoten über  
die Hannelore Kohl. Soll ich sie dir erzählen?»

«Die ist auch out. Alle Politikerfrauen  
sind out.»

«Aber nicht die Raissa Gorbatschowa. Die  
hat soeben ein Buch geschrieben.»

«Weiss ich. Und was sonst?»

«Eine echte Ninotschka-Geschichte. Also,  
die Raissa fährt nach Paris und will dort  
einen 20karätigen Diamanten verkaufen.  
Der Jelzin erfährt das und schickt flugs ei-  
nen Spion hinter ihr her.»

«Ja und weiter?» Veruschka war jetzt ganz  
Ohr.

«Weiter weiss ich auch nicht. Ich hab' das  
soeben erfunden.»

Sie machte ein strenges Gesicht: «Du  
denkst dir zu viele Geschichten aus.»

«Aber in der *Blauen Prinzessin* stehen lau-  
ter erfundene Geschichten.»

«Sag das nicht. Leserinnen haben ein gutes  
Gespür für das Echte.»

«Aber mein Interview mit Dustin Hoff-  
man ist echt.»

«Es ist zu echt, mein Lieber. Das hättest du  
als Journalist gleich bedenken müssen.»

## TELEX

### Heiss gegessen

Der Mexiko-Schweizer Walter  
Tschudin füllt in seinem Gastland  
eine Marktlücke mit Käsebrei. Die  
Mexikaner konsumieren jährlich –  
bei 35 und mehr Grad im Schatten  
– über 100 Tonnen Fondue ... hrs

### St. Nimmerleinstag

Die UNO will Friedenstruppen,  
wenn überhaupt, erst dann nach  
Jugoslawien entsenden, wenn's dort  
zu einer Feuerpause kommt. Die  
*Kronen-Zeitung* oberskeptisch: «Mit  
anderen Worten: nie.» G.

### Toleranz

Prinz Louis Ferdinand als Chef des  
Hauses Hohenzollern zur  
Diskussion um die Umbettung  
seines Vorfahren, Friedrich des  
Großen: «Ich glaube, Friedrich der  
Große hätte mit seiner grossen  
Toleranz gesagt: «Wenn das  
Fernsehen gerne dabei sein will,  
dann soll es dabeisein.»» wt

### Vegetarier

Immer wieder standen in der  
französischen Stadt Lyon Metz-  
gereien in Flammen – elf in drei  
Monaten! Jetzt aber wurde der Täter  
auf frischer Tat geschnappt und vor  
Gericht gestand Hassan Sadelli (26):  
«Ich bin ein vegetarischer Extremist  
und habe tiefe Abscheu vor Fleisch.»

ks

### Musik

Die britische Regierung gab 1990  
mehr Geld zur Förderung von  
Militärkapellen als für die Künste  
aus. Die musikalische Begleitung  
militärischer Festlichkeiten kostete  
mehr, als das British Museum, das  
National Theatre und die Royal  
Shakespeare Company zusammen  
erhielten ...

ks

### Durchsichtig

Die Staatsbank von Neuseeland will  
Elizabeth II. von den Geldscheinen  
verbannen und neue Neuseeland-  
Dollars drucken, die fälschungs-  
sicherer sein sollen. Ein neuseeländischer  
Banksprecher: «Ganz  
wollen wir die Queen nicht  
verbannen. Zum mindest auf dem  
Wasserzeichen sollte ihr Kopf  
erscheinen.» Dazu ein Kommentar  
der Münchner Zeitung tz: «Eine  
Königin sozusagen, die hinters  
Licht geführt wird ...» rs

## Ein bisschen Krieg ist auch dabei ...

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser

Ich darf mich heute persönlich bei Ihnen vorstellen – ich bin das AUGUSTLOCH. August – das ist die Zeit der Ferien und des Urlaubs, die Zeit des politischen Vakuums mit ein bisschen Sommertheater drum herum, in der es praktisch nichts Bedeutendes zu berichten gibt – als Glace mit Rahm und Nessie, Kreise in Kornfeldern und Yeti, Badeseetemperaturen und Sommerschlussverkauf. Aber halt: Sie haben ja recht! Ein bisschen Krieg ist auch dieses Jahr dabei, hier ein marodes Kernkraftwerk, da eine kleine Hungerkatastrophe, dort bricht ein Damm, da drüben sterben Kinder, Sie wissen schon, in diesem Land, das einer regiert, der eigentlich schon lange abgesetzt gehört, in der Antarktis haben wir eine kleine Umweltverschmutzung, es sollen auch Kurden verfolgt werden, wie lange der Regenwald noch steht, steht und fällt mit dem Engagement des Westens, usw. usf. etc.! Und schon muss ich mich von Ihnen, liebe Leserin und lieber Leser, verabschieden, denn Sie sehen ja selbst: Es gibt auch im August Bedeutendes zu berichten ... wr